

Die Cliffs of Moher

Dort, wo die Brandung die Erde verschluckt

>Armin Gemmer
Fotos: Annette Wulfgramm

Schon auf dem Weg dorthin durchquert man ein Gebiet, das nur aus Höhlen und Klüften besteht und in dem Flüsse einfach mal so verschwinden. Und dann plötzlich steht man an einem Abgrund, vor einer steil abfallenden Wand, die sich in der schäumenden Gicht verliert. Es ist, als hätte die Brandung den Boden unter einem verschluckt. Genau so müssen sich schon die Kelten das Ende der Welt vorgestellt haben.

Die Cliffs of Moher sind die Touristenattraktion Irlands. Jährlich zieht es fast eine Million Besucher zu den von starken Böen zerfressenen Klippenkanten. Vom sogenannten Hang's

Head bis zur Landzunge des Ortes Doolin stürzen die Klippen auf einer Strecke von 8 Kilometern bis zu 200 Meter senkrecht ins Meer.

Von weitem gleicht der nicht enden wollende Touristenstrom einer Ameisenherde, die sich an der Abbruchkante entlangschlingelt. Das Verbotsschild, das einen darauf hinweist, dass der Boden unter einem jederzeit ins Meer stürzen kann, scheint niemanden zu stören. Genauso wenig die Tatsache, dass hier jedes Jahr bis zu einem halben Dutzend Menschen den Tod finden. Einige Verwegene robben bäuchlings bis zum Abgrund und recken den Kopf in die Tiefe. Wem dieser Blick nicht auf den Magen schlägt, der kann die säumende Gicht bestaunen, die das ganze Gebiet in

einen mystischen Tröpfchennebel hüllt und sich tief unter einem unbarmherzig in den Fels hineinfrisst.

Und genau so ist dieser bizarre Küstenabschnitt entstanden. Es waren keine komplizierten geologischen Prozesse, die die gewaltigen Formationen geschaffen haben, sondern einfach nur das Wasser. Seit Jahrmillionen höhlt die schäumende Brandung des Atlantiks die unteren, weicheren Schichten des Festlands unbarmherzig aus und sorgt so dafür, dass in regelmäßigen Abständen große Teile des harten Bollwerks darüber nachbrechen und unvermittelt ins Meer stürzen. Die Abfolge aus Basalt, Granit und Tonschiefer spiegelt lediglich die überall in der Region



Ein Touristenboot in Miniaturgröße

قارب سياحي

Das Warnschild

علامة تحذير

vorherrschende Schichtung wider, die typisch für die Region ist und an dieser Stelle lediglich vertikal gekappt wird. Die überhängenden Reste der Bruchkante sind ein Paradies für Vogelliebhaber.

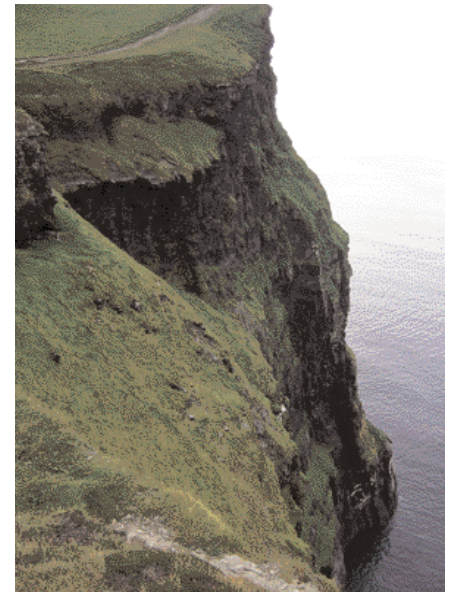
Hätte man nicht die kleinen Schiffe in der Bucht zur Orientierung, könnte man wohl kaum abschätzen, wie mächtig die Klippen sind. Fast wie ein Puppenhaus wirkt im Angesicht der gigantischen Felswände auch der O'Brien's Tower. Der zweihundert Jahre alte Turm ist ein markantes Zeichen dafür, dass der Tourismus an den Klippen keineswegs eine Erscheinung der Neuzeit ist. Sir Cornelius O'Brien, ein Nachfahre des legendären irischen Hochkönigs Brian Boru, baute den Turm 1835 – angeblich, um weiblichen Besuchern zu imponieren. Zumindest war er derjenige, der die Cliffs als Touristenattraktion entdeckte. Der Turm und mehrere überdimensionale Tische aus Stein waren die Basis für Gästegruppen, die er bewirtete.

Wahrscheinlich waren die Klippen schon für die Kelten ein magischer Ort gewesen. Zumindest der Name Cliffs of Moher entstammt dem gälischen Aillte an Mhothair, was so viel wie „Klippen der Ruine“ heißt. In der Nähe der Klippen wurden 25 Tote samt Grabbeigaben aus der Steinzeit gefunden.

Seit März 2007 gibt es an den Klippen ein postmodernes Besucherzentrum. Das neue Bauwerk liegt im Inneren der Klippenspitze, durch ein großes Fenster hat der Besucher freie Sicht auf den Atlantik. Der Komplex beherbergt ein Restaurant und ein Ausstellungs- und Dokumentationszentrum. Nach 17 Jahren Planungsphase wurde das 31,5 Millionen teure Projekt komplett in einen der Hügel integriert. Der einzigartige

Panoramablick auf die Klippen sollte erhalten bleiben. Das Zentrum ist mit modernster Technik ausgestattet, die den Touristen selbst bei schlechtestem Wetter einen virtuellen Blick auf die Klippen gestattet. Der Bau wurde sowohl von den Iren als auch von Touristen skeptisch beäugt, denn noch im letzten Herbst sah es so aus, als wären Tausende von Baggern dabei, eines der schönsten Naturmonumente der Welt zu zerstören. Ein paar hundert Meter vor der Klippenkante klaffte ein riesiges Loch. Selbst dem O'Brien's Tower schien man den Boden unter den Füßen nehmen zu wollen. Entlang der eindrucksvollen Klippenkante entstand ein mit modernen Steinplatten umsäumter und gepflasterter Weg. Hoch oben über dem Atlantik ist ein maritimer Lehrpfad entstanden. Wer Genaueres über die geologische Entstehung der Cliffs wissen will, der findet innerhalb des Besucherzentrums Modelle über die Entwicklungsgeschichte.

Ob die modere Architektur an die Klippen gehört, darüber kann man streiten, aber es ist nicht so schlimm gekommen, wie von Pessimisten und Gegnern des Besucherzentrums befürchtet. Im Nachhinein fügt sich das Ensemble mit Restaurant, Café, Ausstellungsräumen und Souvenirshop doch recht elegant ins Innere der Klippen ein. Die Grashaube des Hügels wurde wieder ersetzt. Die Verstärkung der Klippen mit Beton und Steinplatten mag zwar ein heftiger Eingriff des Menschen in die Natur sein, aber sie flößt diesem auch mehr Respekt vor den Klippen ein und schützt nicht zuletzt den Naturraum vor dem gewaltigen Ansturm der Touristen. ■



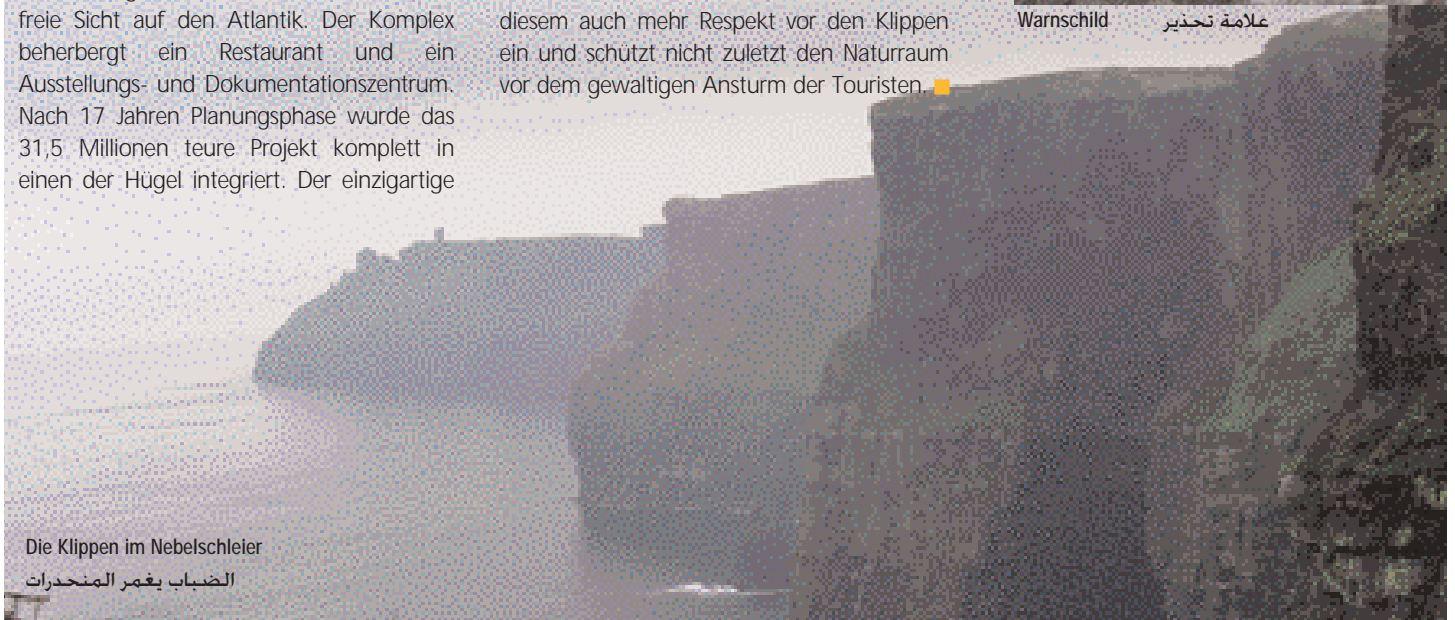
Steile Klippen

إنحدار حاد



Warnschild

علامة تحذير



Die Klippen im Nebelschleier

الضباب يغمر المنحدرات